

Jungpartei Drei Gockhauser wollen die Jungliberale Partei Dübendorf gründen

Start frei für die Jungliberalen

Ihre Partei gibt es noch nicht. Dennoch liebäugeln Daniel Bernoulli, Cäcilia und Balthasar Schwegler mit der jungliberalen Teilnahme an den Gemeinderatswahlen im kommenden Jahr.

Beat Matter

Geht es nach Daniel Bernoulli und den Geschwistern Cäcilia und Balthasar Schwegler, wird die Dübendorfer Parteienlandschaft demnächst ergänzt. Das Gockhauser Trio sucht Gleichgesinnte, um die Jungliberale Partei Dübendorf zu gründen. Darüber unterhalten habe man sich schon lange, sagt die 22-jährige Cäcilia Schwegler. «So richtig dran sind wir jetzt aber seit zwei, drei Wochen», ergänzt ihr 21-jähriger Bruder Balthasar. Und es sei grossartig, nach so kurzer Zeit bereits mit der Presse reden zu müssen. «Zu dürfen», wirft Cäcilia ein.

Eine Plattform schaffen

Auf Ambitionen und Ziele der künftigen Partei angesprochen, gibt sich das Trio bescheiden. «Wir gehen Schritt für Schritt vorwärts», sagt der 23-jährige Bernoulli. «Und Leute zu finden ist der allererste Schritt.» Es bringe doch nichts, sich jetzt schon grossartig Gedanken über ein Wirken der Partei zu machen, wo sie doch noch gar nicht gegründet sei, sagt er.

Über die Funktion der Partei gibt Cäcilia mit hastigen Worten Auskunft: Überall kenne man die Jusos und die Junge SVP. Allerdings kämen viele Junge wie sie zum Schluss, dass ihre politi-



Daniel Bernoulli (von links), Cäcilia und Balthasar Schwegler sind in den Startlöchern. (bm)

sche Überzeugung nicht von Parteien ganz links oder rechts repräsentiert werde. «Genau diesen wollen wir eine echte Plattform zwischen den Polen bieten.» Es gehe wirklich nicht darum, sich selbst mit der Gründung zu profilieren, will Bernoulli präzisiert wissen. «Wir wollen etwas in Bewegung bringen, das nicht unbedingt an uns geknüpft bleiben muss, wenn es einmal läuft.» Tatsächlich spricht niemand der drei von einer unbedingt gewünschten politi-

schen Karriere. Man ist sich im Gegenteil gar nicht sicher, ob man eine solche überhaupt verfolgen will.

Nicht weniger als ein Nein

Auf der Suche nach Mitstreitern grasen Bernoulli und die Schweglers ihr komplettes lokales Umfeld von heute und früher ab. Schule, Fussballclub, Leichtathletikverein, überall gebe es potenziell Interessierte. Aber es sei teilweise schon ein seltsames Gefühl, die Leu-

te anzurufen und ihnen von ihren Plänen zu erzählen. «Es ist halt etwas Ungewöhnliches», sagt Cäcilia. Ihr Bruder nimmt das gelassen: «Weniger als ein Nein kannst du nie erhalten.»

Mit derselben Gelassenheit, aber nicht minder motiviert blicken die drei in die Zukunft. Wenn alles klappt, soll die Partei im Sommer gegründet werden. «Und auch bei den Gemeinderatswahlen im nächsten Jahr kann nicht weniger als kein Sitz drinliegen», sagt Balthasar.

Hilfsprojekt Inge Schmidt sammelt für eine Slum-Küche

Drei Monate und viele Pläne

Inge Schmidt ist wieder im Land. Aus «ihrem» kenianischen Slum hat sie viele neue Ideen und eine fast leere Spendenbüchse mitgebracht.

Daniela Schenker

Mit einem entschiedenen «Hakuna matata» macht Inge Schmidt klar, wie sie den Herausforderungen der kommenden Tage und Wochen begegnen will. Was auf Swahili «Es gibt keine Probleme» bedeutet, ist wohl so etwas wie das Lebensmotto der Pendlerin zwischen zwei Welten.

Beim Treffen sind keine drei Tage seit Schmidts Ankunft aus Nairobi vergangen. Doch die 63-Jährige hat ihr Lebenstempo bereits auf Schweizer Niveau hochgeschaltet. Angetrieben wird sie dabei seit Jahren vom gleichen Motor: ihrem Hilfsprojekt in Kibera. Vier Monate war sie wieder fast täglich in diesem grössten Slum Kenias unterwegs. Hier in Dübendorf geht es unermüdetlich in der gleichen Sache weiter.

Alles wird teurer

Um in drei Monaten dort weitermachen zu können, wo sie am Freitag aufgehört hat, braucht Schmidt nun vor allem eines: Geld. Denn, so berichtet sie, das Leben in Kenia ist teuer geworden: «Ob Baumaterial oder Lebensmittel, für vieles bezahlt man um die 30 Prozent mehr als noch vor ein paar Monaten.» Da rinnen ihr die Spendengelder aus der Heimat schneller durch die Finger als auch schon. Dabei gibt es auf «ihrem Areal» des Slums noch viel zu tun. In den vergangenen Monaten konnten eine Mauer um das Gelände erstellt, und die Decke der darauf stehenden Halle erneuert werden. Längst schlummern in Schmidts Kopf aber neue Pläne. «Ich möchte ein einfaches Restaurant ein-



Mindestens eine Handvoll Kenia hat Inge Schmidt immer dabei. (dsh)

richten.» Der Erlös würde einer Köchin ein Auskommen ermöglichen: «Längerfristig möchte ich dort auch gerne Essen für alleinstehende Betagte anbieten.» Die ehemalige sozialdiakonische Mitarbeiterin der Dübendorfer Kirchgemeinde wird in den nächsten Monaten also wieder einmal Spendengelder sammeln. So auch beim Benefizanlass in der Oberen Mühle am 9. April, bei dem die schweizerisch-afrikanische Band King Kora (Konzertbeginn 20 Uhr) auftritt

und ein afrikanisches Essen (18.30 Uhr) serviert wird. Für diesen Anlass steht Schmidt nun gleich noch eine Besprechung mit einer afrikanischen Köchin bevor. Viel Zeit bleibt nicht bis zum Termin. «Hakuna matata», Schmidt lässt sich nicht hetzen.

An der Ampel bleibt sie etwas länger als nötig stehen. «Immer wenn ich wieder in der Schweiz bin, kann ich nämlich gar nicht glauben, dass die Autos bei Rot auch wirklich halten.»

Evening Sports Nur wenige Teilnehmer

Werbetrommel rühren

Nur gerade sieben Jugendliche haben die Einladung zum Evening Sports angenommen. Beim nächsten Mal sollen es mehr werden.

«Wir haben eindeutig mit mehr Jugendlichen gerechnet», gibt Matthias Blatter, Mitarbeiter der Kinder- und Jugendarbeit Dübendorf (KJAD), zu. Bei Fussballvereinen sowie an diversen Litfasssäulen hat die KJAD Werbung für den kostenlosen Evening Sports gemacht. Nur das Mitmachen zähle, war den Werbeplakaten zu entnehmen.

Hoffen auf Schneeballsystem

Hoffnungsvoll fügt die Streetworkerin Anina Gumpf bei: «Wenn beim nächsten Mal alle ihre Kollegen mitbringen, sähe das Ganze schon besser aus.» Vanessa, eine der sieben Jugendlichen,

die der Einladung der KJAD gefolgt sind, will selbst aktiv werden. «Natürlich werde ich meine Freundinnen überreden, mitzukommen. Dann wird es noch mehr Spass machen.»

Den Plausch haben trotzdem alle, die den Weg in die Turnhalle des Schulhauses Högler gefunden haben. Ob beim «Burgvölk» oder beim Fussball, es wird immer fair, aber auch mit einem gewissen Ehrgeiz gespielt. Nach dem gemeinsamen Aufräumen können sich alle noch einmal mit von der KJAD zur Verfügung gestellten Getränken und Früchten verpflegen, bevor sie spätabends zufrieden das Schulareal verlassen.

«Es war ein toller Abend», findet Shpend. «So etwas könnte man öfters machen.» Besonderen Gefallen fand er am Fussballspielen.

Blatter appelliert ein letztes Mal an die Jungen: «Egal wie alt oder wie gut man ist, bei uns sind alle herzlich willkommen.» (ape)



Ein kleines, aber motiviertes Grüppchen nahm beim Evening Sports teil. (ape)

Gottesdienste

Farbe des Lichts in der Karwoche

Die Pfarrei Maria Frieden eröffnet mit dem Palmsonntag die heilige Woche.

Die Gottesdienste der heiligen Woche und an Ostern werden in der katholischen Pfarrei Maria Frieden zum Motto «Die Farbe des Lichts» gestaltet. Jeder Gottesdienst der Karwoche hat eine Farbe und ein entsprechendes Symbol.

Auftakt am Palmsonntag

Am Palmsonntag, 5. April, um 10.30 Uhr versammelt sich die Gottesdienstgemeinde im Foyer des Pfarreizentrums Leepünt und zieht nach der Segnung der Palmen zu den Klängen der Stadtmusik Dübendorf feierlich in die Kirche ein. Nach dem Gottesdienst wird zur Fastensuppe ins Pfarreizentrum eingeladen. Der Erlös ist bestimmt für die Entwicklungsprojekte von «Fastenopfer» und «Brot für alle» in Mexiko, Guatemala und Brasilien.

Mit Musik zum Ostersonntag

In den Gottesdiensten werden folgende Werke aufgeführt: Dienstag, 7. April, Versöhnungsfeiern um 15 und 19.30 Uhr: Flöte und Orgel, Werke von Telemann; am hohen Donnerstag, 9. April, 19.30 Uhr: Marimba, Vibraphon und Orgel, Werke von Ney Rosauo, Bernhard Kroll und Hans Schilling; am Karfreitag, 10. April, 15 Uhr: Violoncello und Orgel, Werke von Johann Sebastian Bach und Josef Rheinberger; am Karsamstag, 11. April, 21 Uhr: Osterkantate von Georg Philipp Telemann für Bass, Trompete, Streicher und Basso continuo; am Ostersonntag, 12. April, 10.30 Uhr: Messa di Rimini für Soli, Chor und Orchester von Gioacchino Rossini mit dem Kirchenchor Cäcilia, Solisten und dem Ensemble «La Partita». (e)